Nr. 325. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 14. Juli 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Bl..t 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der vierte hessische Katholikentag

tagte am 28. Juni zu Offenbach a. M. und soll von 8000 (?) Personen besucht gewesen sein. Die Verhandlungen erstreckten sich auf die innere politische Lage in Hessen, auf die Ordensfrage, die Schulfrage und die soziale Frage. Natürlich wurde gegen die Ordensgesetzgebung protestirt und namentlich der von bösen und unwissenden Gegnern so sehr verleumdete Orden der Gesellschaft Jesu in Schutz genommen. Hat dieser doch den besten Zweck der Welt, den Katholizismus, und zwar in römisch-jesuitischer Form, auszubreiten und den Protestantismus, die Ursache aller Schäden in Gesellschaft, Kirche und Staat, auszurotten. Ist es daher nicht die gerechteste Forderung, die es giebt, die Aufhebung aller Ordensgesetze zu verlangen? Ueberhaupt alle bis jetzt noch bestehenden Schranken müssen fallen, in voller Freiheit muß die jesuitisch beherrschte römisch-katholische Kirche schalten und walten können. Unbedingte Freiheit für die „heilige" Kirche, das ist der Grundton, der durch die Verhandlungen hindurchklingt. Die Forderung ist eben so bescheiden wie deutlich. Man sieht hieraus, wie verkehrt es jedesmal ist, wenn eine Staatsregierung gegen ultramontane Ansprüche nachgiebig ist, in der Meinung, durch Nachgiebigkeit in einem Punkte sich den Frieden zu sichern. Denn die Ultramontanen geben sich eben nie zufrieden, wenn man ihnen nicht alles bedingungslos einräumt. Nicht um Parität, über deren Mangel sie so gerne und, wie wir schon öfter gesehen haben, ganz mit Unrecht klagen, ist es ihnen zu thun, sondern um die Alleinherrschaft der Kirche, welcher sich auch der Staat zu unterwerfen hat. Dieses wahre Ziel hat uns auch schon Graf von Hoensbroech verrathen, dem gewiß Niemand Unkenntniß der ultramontanen Bestrebungen vorwerfen kann. Bei dieser Maßlosigkeit der ultramontanen Ansprüche hätte also der Staat allen Grund, sich stark zu zeigen und keines seiner Hoheitsrechte preiszugeben. Was hatte die Bereitwilligkeit der hessischen Regierung zur Revision der Ordensgesetze im Interesse der staatsfeindlichen römischen Kirche für eine Folge? Keine andere, als daß sofort von ultramontaner Seite die Aufhebung des Jesuitengesetzes beantragt wurde, allerdings ohne Erfolg.

Auf die auf dem Katholikentage ebenfalls verhandelte Schulfrage und soziale Frage ausführlicher einzugehen, ist überflüssig. Es genügt der Hinweis darauf, daß natürlich auch auf diesen beiden Gebieten die römisch-katholische Kirche vollkommen freie Bahn haben soll. Wir erinnern uns aber dabei des wahren Wortes des Kirchenrechtslehrers Mejer in Hannover: „Wenn die katholische Kirche Freiheit verlangt in Deutschland, so ist das die Freiheit des Kampfes gegen den Protestantismus." Wir erinnern uns ferner der beispielsweise in Italien selber oder in Belgien klar hervortretenden Unfähigkeit der „unfehlbaren" Kirche, die Volksbildung zu heben und die soziale Frage zu lösen. Erhebt nicht in Belgien, dem Eldorado des römischen Klerus, die Sozialdemokratie kühner ihr Haupt denn sonst? Die neuesten Kammerwahlen weisen, soweit die Wahlergebnisse bis jetzt vorliegen, 29 Sozialdemokraten auf für das kleine Königreich von etwas über sechs Millionen Einwohner gegen 48 sozialdemokratische Abgeordnete im deutschen Reiche, das 50 000 000 Einwohner zählt. Dabei ist es kein Geheimniß, daß Katholiken genug sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimme gegeben haben. Man verschone uns also mit der Anpreisung der Papstkirche als der einzig wahren Retterin aus den sozialen Kämpfen unserer Tage! Dagegen sei es allen einsichtsvollen Katholiken ans Herz gelegt, über ihrem katholischen Bekenntnisse das Vaterland nicht zu vergessen und aus ihrer eigenen Mitte allen undeutschen jesuitischen Bestrebungen entgegenzutreten, die auf Unterwühlung und Erschütterung des doch auch mit dem Blute von Katholiken erkämpften deutschen Reiches abzielen.

Wohl wurde in der erwähnten Katholikenversammlung neben einem dreifachen Hoch auf den Papst Leo XIII. und den Bischof Haffner von Mainz auch auf den deutschen Kaiser und den Großherzog von Hessen toastirt. Wahre Unterthanentreue und wahre Vaterlandsliebe aber würde es beweisen, wenn solche ultramontane Forderungen nicht gestellt würden, die nothwendigerweise den Kampf zwischen Staat und Kirche entfesseln, den konfessionellen Frieden stören und die ruhige Weiterentwickelung des deutschen Reiches hemmen müssen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. Juli. Wenn die Erwartung ausgesprochen wird, daß in einer mit weitgehenden Rechten ausgestatteten Berufsorganisation der Arbeiter ein sicheres Schutzmittel gegen die Sozialdemokratie liegt und dabei auf englische Erfahrungen Bezug genommen wird, so wird in der sozialdemokratischen Presse mit Recht erwidert, daß die deutsche Sozialdemokratie sich mit einer solchen Organisation schon abzufinden wissen werde und daß die englischen Erfahrungen, auf welche man sich beruft, einer älteren Zeit angehören und von der neueren Entwickelung längst überholt sind. In der That wird von denen, welche mit Vorliebe auf englische Verhältnisse und Erfahrungen sich für die bei uns zu befolgende Sozialpolitik berufen, die Verschiedenheit unserer heutigen Verhältnisse mit den englischen zu jener Zeit, in welcher von einer den Klassenstreit mildernden und den wirthschaftlichen Frieden fördernden Wirkung der Sonderorganisation von Arbeitern und Arbeitgebern die Rede sein konnte, nur zu sehr übersehen. Insbesondere wird nicht beachtet, daß im Gegensatz zu den damaligen englischen Arbeiterschaften, welche ausschließlich wirthschaftliche Ziele verfolgten, aber die Arbeiterorganisation von der Politik frei hielten, in Deutschland zur Zeit das Streben nach politischer Macht in erster Linie steht und die wirthschaftlichen Bestrebungen sich dieser unterordnen müssen. Die Ursache dieser Erscheinung liegt neben der Verschiedenheit der Veranlagung der englischen und der deutschen Arbeiter namentlich darin, daß die deutschen Arbeiter sich bewußt sind, welchen gewaltigen Hebel sie in dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht bei geheimer Stimmabgabe zur politischen Macht haben. Die Sozialdemokratie spiegelt ihnen, fußend auf diesem Bewußtsein, die Aussicht auf die Herrschaft des Proletariats vor, vermöge deren ihnen dann die in den kühnsten Phantasien erdachte Verbesserung der wirthschaftlichen und der sozialen Lage in den Schooß fallen würde. Dies ist das Narrenseil, an welchem die Sozialdemokratie einen großen Theil unserer Arbeiterschaft führt und vermöge dessen sie es unzweifelhaft erreichen würde, daß etwaige gesonderte Berufsorganisationen der Arbeiter sich alsbald in den Dienst der Bestrebungen auf Erreichung der politischen Herrschaft für die breite Masse stellen und so mehr und mehr nur Kadres für das sozialdemokratische Heer abgeben würden. In England stand dagegen früher der weitaus größte Theil der Arbeiterschaft, weil er Wahlrecht nicht besaß, dem politischen Leben auch fern. In dem Wahlrechte liegt, wie dies übrigens auch die Erfahrungen mit der Aenderung des Wahlrechts in Belgien beweisen, ein für die richtige Direktion der Sozialpolitik hochwichtiges Moment, das, wenn man nicht eine arge Entgleisung herbeiführen will, nicht so unbeachtet bleiben darf, wie dies leider bei der Berufung auf ältere Erfahrungen und England vielfach der Fall ist.

— Der Vertrag zwischen Hessen und Preußen über die gemeinschaftliche Verwaltung des beiderseitigen Eisenbahn-Besitzes vom 25. Juni und die Denkschrift zu diesem Vertrag sowie der Vertrag betreffend den Uebergang der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn auf den preußischen und hessischen Staat wird in der „Darmst. Ztg." veröffentlicht. Dem ersten Vertrage sind folgende Hauptpunkte zu entnehmen:

„Die Hessische Ludwigsbahn wird gemeinschaftlich erworben und nach den Landesgrenzen zu Eigenthum vertheilt. Der Kaufpreis bemißt sich für jeden Staat nach dem Verhältniß des Betriebsüberschusses seiner Strecken im Jahre 1894. Der gesamte beiderseitige Eisenbahnbesitz wird zu einer Betriebs- und Finanzgemeinschaft vereinigt. Ausnahmen davon bilden die Main-Neckar-Bahn und die an dieselben anschließenden drei staatlichen Nebenbahnen, welche zunächst von der Betriebsgemeinschaft ausgeschlossen bleiben, mit dem beiderseitigen Rein-Ertrag aber in die Finanzgemeinschaft eingeworfen werden. Der Antheil eines jeden Staates an dem Betriebsüberschuß berechnet sich nach dem Ergebniß des im Jahre 1894/95 bezw. 1894 erzielten Reinertrages der in die Finanzgemeinschaft eingeworfenen Strecken. Dabei wird der Betriebs-Ueberschuß der Hessischen Ludwigsbahn von 1894 wegen der im Staatsbetriebe künftig zu erwartenden Mehrausgaben auf beiden Seiten um 8 Prozent verkürzt. Beim Bau neuer Bahnen ist Preußen mit Rücksicht auf den mit Hessen weiter vorgeschrittenen Ausbau der Nebenbahnen unbeschränkt. Für Hessen werden diejenigen Nebenbahnen, für welche die Kredite jetzt gesetzlich bewilligt sind, durch die gemeinschaftliche Verwaltung auf hessische Rechnung ausgebaut. Dafür wird der hessischen Theilziffer bei Eintritt jeder Bahn $1^{1}/_{2}$ Prozent des Anlagekapitals, jedoch nur bis zum Höchstbetrage von 32 Millionen im Ganzen zugerechnet. Für die erstmalige Instandsetzung der Hessischen Ludwigsbahn und zur Ergänzung des Betriebsmaterials stellt Hessen 3 Millionen, Preußen 1 Millon zur Verfügung. Für die Strecken Starkenburg und Rheinhessen sowie einige preußische Strecken wird eine Königlich-Preußische und Hessische Eisenbahn-Direktion in Mainz gebildet. Die Oberhessische Eisenbahn und die preußische Strecke der Hessischen Ludwigsbahn werden dem Direktionsbezirk Frankfurt a. M. angegliedert. Für die Direktionsbezirke Mainz und Frankfurt wird ein gemeinschaftlicher Eisenbahnrath bei der Direktion Frankfurt gebildet, welcher zwei hessische Vertreter in den Landes-Eisenbahnrath zu entsenden hat. Zum gemeinschaftlichen Betriebskapital beträgt der hessische Zuschuß drei Millionen.

Bezüglich der finanziellen Wirkung des Vertrages können die grundlegenden Ziffern vorläufig nur annähernd angegeben werden. Die beiderseitigen Betheiligungsziffern für 1894 bis 1895 bezw. 1894 werden für Hessen ergeben 8 188 812, für Preußen 410 997 005. Der Vertrag betreffend den Uebergang der Hessischen Ludwigsbahn auf den hessischen und preußischen Staat enthält folgende Hauptpunkte:

„Die Hessische Ludwigsbahn geht gegen einen Kaufpreis von 89 520 000 Mark in den Besitz beider Staaten über, welche sämtliche Schulden der Bahn mit übernehmen. Mit dem 1. bezw. 2. des auf den endgültigen Abschluß des Vertrages folgenden Monats erfolgt die Uebergabe des Kaufobjekts und die Auflösung der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft. Den Aktionären werden für je eine Aktie à 600 Mark Schuldverschreibungen im Gesamtwerthe von 700 Mark und zwar der 3prozentigen konsolidirten preußischen Staatsanleihe à 200 Mark sowie dreiprozentige hessische Schuldverschreibungen à 500 Mark mit Zinsen vom 1. Januar 1896 geboten, außerdem eine Baarzahlung von 41 Mark pro Aktie geleistet. Betrieb und Verwaltung gehen bereits vom 1. Januar 1896 für Rechnung beider Staaten. Bis zur Beendigung der Liquidation wird der Verwaltungsrath wie bisher gewählt. Ebenso erhalten die gegenwärtigen Mitglieder die ihnen zustehende Tantième noch für 1896 und 1897. Das Gesamtpersonal der Hessischen Ludwigsbahn tritt mit dem Uebergang des Unternehmens in den Dienst der mit der Verwaltung der Bahn betrauten Behörde."

Die Denkschrift, welche den Verträgen zwischen Hessen und Preußen, betreffend die gemeinschaftliche Verwaltung der Hessischen Ludwigsbahn sowie den Uebergang der Hessischen Ludwigsbahn auf den preußischen und hessischen Staat beigegeben ist, kommt zu folgendem Schluß:

„Während bisher die Ueberschüsse der Staatseisenbahnen durch die Verzinsung des Anlagekapitals nahezu aufgebraucht wurden, wird nach dem Erwerb der Hessischen Ludwigsbahn und dem Eintritt in den Betrieb, wenn die Betriebsüberschüsse auf der Höhe des Jahres 1895—96 bleiben, auch bei Einstellung eines Betrages von rund 600 000 Mark für Tilgung noch ein Ueberschuß von rund 1 000 000 Mark erübrigt. Dabei ist eine Verzinsung der oberhessischen Eisenbahnschuld zu 4 Prozent angenommen und eine 3prozentige Verzinsung eines Baukapitals von 32 Millionen für die Nebenbahnen auf Grund des Gesetzes von 1890 bereits in Rechnung gezogen."

— Ueber den Inhalt der Handwerkerorganisations-Vorlage hat der Vorsitzende des Zentralausschusses der vereinigten Vorstände der deutschen Innungsverbände, Faster, noch weitere Mittheilungen gemacht. Es entzieht sich selbstverständlich in diesem Augenblicke, wo der Entwurf noch nicht im Wortlaut vorliegt, unserer Beurtheilung, wie weit die Angaben mit den Thatsachen übereinstimmen, und wir müssen die Verantwortung für ihre Richtigkeit dem genannten Herrn überlassen. Wir entnehmen seinen Aeußerungen das Folgende:

„Die Beschlüsse der Handwerker-Konferenz im Juli v. J. haben nach drei Richtungen hin in dem neuen Gesetzentwurfe Berücksichtigung gefunden. Es sind nämlich die Innungs-Gesellen-Krankenkassen in die Vorlage aufgenommen; auch ist die Errichtung von Innungs-Schiedsgerichten in Anlehnung an den zukünftigen Handwerks-Ausschuß, der, mit Zwangsbefugnissen ausgestattet, an die Stelle der jetzigen Innungs-Ausschüsse gemäß § 102 der R.-G.-O. treten soll, ermöglicht, so daß beispielsweise das trefflich funktionirende und bei den betheiligten Handwerkern sehr beliebte Berliner gemeinsame Innungs-Schiedsgericht in seiner bisherigen Form erhalten bleiben kann. Ferner sind die Innungsverbände allerdings mit fakultativem Charakter in den Rahmen der Organisation eingefügt worden."

Daß der Entwurf, falls er wirklich diese Bestimmungen enthält, der Sympathien der Handwerkerkreise gewiß ist, geht aus dem Umstande hervor, daß die vereinigten Vorstände der deutschen Innungsverbände es ausdrücklich für wünschenswerth bezeichnet haben, daß sich die sämtlichen Bundesregierungen dem Entwurf geneigt zeigen, weil dadurch eine Garantie für ihre spätere rückhaltslose Mitarbeit am Aufbau der Zwangsorganisation gegeben werde. Soweit es bisher bekannt ist, widerstreben aber die süddeutschen Bundesstaaten entweder ganz dem Prinzip der Zwangsinnung oder stehen ihr doch mit sehr getheilten Gefühlen gegenüber. Trotzdem ist man in Handwerkerkreisen noch der Hoffnung, daß ihr Widerstand überwunden werden kann. Um daran nach Kräften mitzuarbeiten, ist der Beschluß gefaßt worden, daß in den süddeutschen Bundesstaaten kräftige Manifestationen zu Gunsten der Organisation der Zwangsinnungen veranlaßt werden, in der Erwartung, daß die betreffenden Regierungen im letzten Augenblick noch dem Drucke der öffentlichen Meinung folgen und ihren Widerstand gegen die Zwangsinnung aufgeben werden.

** Gegenüber den neuerdings wieder aufgetretenen Klagen über Schwierigkeiten im Verkehr mit Rußland dürfte es sich empfehlen, in Erinnerung zu bringen, wie bei Beschwerden über Zollschwierigkeiten in Rußland zu verfahren ist. In dieser Beziehung muß es im Allgemeinen den Betheiligten überlassen bleiben, Zollbeschwerden auf dem in Rußland vorgeschriebenen Instanzenwege (Zolldepartement, Finanzministerium, dirigirender Senat) selbst zu verfolgen. In schwierigeren Fällen oder in solchen, die eine besondere Beschleunigung des Verfahrens wünschenswerth erscheinen lassen, wird es sich, so lange die Beschwerde noch der Entscheidung des kaiserlich russischen Zolldepartements unterliegt, empfehlen, das kaiserlich deutsche Konsulat in Petersburg, das auf Grund der Bestimmung des Schlußprotokolls zum deutsch-russischen Handelsvertrag mit dieser Behörde unmittelbar verkehren darf, um seine Unterstützung zu bitten. Diejenigen Beschwerden, die bei dem Zolldepartement in Petersburg bereits eine ungünstige Entscheidung gefunden haben, können geeignetenfalls von hier aus unterstützt werden. Die bezüglichen Eingaben sind in diesen Fällen an das Auswärtige Amt zu richten.

— Mit den Zuständen im antisemitischen Lager beschäftigt sich ein Artikel der Hamburger antisemitischen „Deutschen Reform", worin recht offenherzig Folgendes ausgeführt wird:

„Zunächst müssen wir erkennen und zugeben, daß die Zustände in der Partei in der That „trostlose" sind. Die Vereine samt und sonders, in den Städten wie in der Provinz, welken und sinken immer mehr in sich zusammen, und wenn es so weiter geht, wird auch der letzte lautlos begraben sein! Wo ist die einst gewaltige Bewegung in Leipzig, in Magdeburg, in Breslau und vor allem in Berlin hin??! Ein paar klägliche Reste fristen noch durch „Landpartien", „Familienabende", „Stammtische" und durch geschäftsantisemitische Bemühungen niedrigster Art ihr Dasein; das ist aber auch alles! Die Vereine in der Provinz, wie die einst blühenden Vereine in den Vororten Berlins, sind schlafen gegangen oder bestehen unthätig nur noch dem Namen nach! Seit Herr Zimmermann mit den Sachsen und Hessen dem Herrn Liebermann von Sonnenberg die Hand gereicht hat, seit die sogenannte „Einigkeit" geschaffen wurde, seit der Zeit ist die antisemitische Bewegung rapide abwärts gegangen! Diese Sorte von „Einigkeit" ist auch heller Unsinn, wenn nicht noch Schlimmeres!.... Einen Hirschel, Köhler, Bindewald einerseits — und einen Herrn von Liebermann andererseits, einen Förster und einen Iskraut trennt eine ganze Welt voll Unterschiede, und aus dem Zusammenwerfen beider Gruppen entsteht keine „Einigkeit", sondern ein saft- und kraftloses Schemen!.... Wir wollen Herrn von Liebermann gar nicht bestreiten, daß er ein schlagfertiger und schlagwortreicher Redner ist, er ist aber auch durch und durch Junker, Offizier und Konservativer und im Uebrigen Summa Summarum der Verderb der antisemitischen Bewegung!"

— Zum Urtheil des Bezirksausschusses in Bromberg in Sachen des Gnesener Ersten Bürgermeisters Roll tragen wir nach, daß dem Bürgermeister Roll noch zur Last gelegt worden, bei andern Gelegenheiten als dem erwähnten Festessen auf der Gewerbeausstellung in Gnesen mehrere Personen zum Halten von polnischen Reden bestimmt zu haben. Wie der „Nat.-Ztg." weiter gemeldet wird, hat den Vorsitz im Bezirksausschuß bei diesem Disziplinarverfahren der Regierungspräsident von Tiedemann in Bromberg selbst geführt. Als Vertreter der Anklagebehörde fungirte Regierungsrath Glogau in Bromberg. Von verschiedenen Seiten wird bereits die Strenge des Urtheils bemängelt. Wir können uns in die Erwägungen des Bezirkausschusses in Bromberg sehr wohl hineinversetzen. Wenn irgend etwas, dann sind in Posen die Städte aus ihrer Geschichte heraus und in Rücksicht auf das in ihren Mauern befindliche Uebergewicht der deutschen Bevölkerung an Zahl und Intelligenz berufen, die deutsche Sache hochzuhalten, und jetzt um so mehr, als mit nationalen Waffen polnischerseits dazu ein offener Angriffskrieg auf den deutschen Gewerbefleiß in den Städten geführt wird. Unter diesen Umständen mußte die Haltung des berufsmäßig ersten Vertrauensmannes des deutschen Bürgerthums in Gnesen auf das äußerste befremden, und gerade dort, wo man die polnische Agitation stündlich in ihrer wachsenden Dreistigkeit und Gefährlichkeit beobachtet und fühlt, auch die Ueberzeugung wachrufen, daß das allerenergischste Vorgehen unerläßlich sei.

Rathenow, 13. Juli. Der Abgeordnete für den Reichstagswahlkreis Westhavelland-Brandenburg, Gutsbesitzer Wiesike (ntl.) in Plauerhof bei Plaue a. H., ist gestern Nachmittag gestorben.

Wiesbaden, 13. Juli. Aus Mainz wird gemeldet: In Folge von Zwistigkeiten mit den hiesigen Sozialdemokraten beabsichtigt der Reichstagsabgeordnete Joest sein Reichstags- und Landtags-Mandat niederzulegen. Den Stadtverordnetensitzungen ist er bereits seit längerer Zeit ferngeblieben.

Hamburg, 13. Juli. Der Orgelvirtuos Karl Armbrust, Organist an der hiesigen St. Petrikirche, ist gestern in Hannover gestorben.

Belgien.

Brüssel, 13. Juli. Bei den gestern stattgehabten Stichwahlen dürften die Majoritäten der Klerikalen in Brüssel 18 000 und in Antwerpen 10 000 Stimmen betragen haben. Die amtlichen Zahlen sind noch nicht bekannt.

Frankreich.

Die Zustände auf Madagaskar sind laut der Meldungen französischer Blätter besorgnißerregend. Der Korrespondent des „Temps" kann unterm 12. Juni über eine Unterredung mit dem Generalresidenten Laroche berichten. Dieser glaubt, eine allgemeine Bewegung gegen die Europäer sei wohl möglich. Die Königin, meint er, sei daran unschuldig, ihre unmittelbare Umgebung vielleicht weniger, aber diese besitze keine Aktionsmittel. Die Minister und andere Großwürdenträger, die nicht er eingesetzt hat, seien allerdings etwas verdächtig, und um ihr Wesen zu ergründen, habe er mit einigen engere Beziehungen angeknüpft, auch ihre Sprache erlernt, was man ihm mit Unrecht zum Vorwurf gemacht habe. Sollte sich etwas Außerordentliches zutragen, so würde er nicht anstehen, sie zu verbannen, wie den Ex-Gemahl der Königin. Der Generalresident bedauert, daß der General Duchesne das Hovasheer aufgelöst hat, welches wenigstens dazu gut war, die Fahevalos bis in ihre Schlupfwinkel zu verfolgen. Das können aber die französischen Soldaten nicht, weil es ihnen an der genügenden Ortskenntniß gebricht und sie sich nicht blos mit Reis ernähren können, wie die Eingeborenen. Darum erhebt jetzt der Fahavalismus so frech das Haupt . . . Der „Temps" fügt hinzu, die Lage auf Madagaskar habe sich seit dem 12. Juni zusehends verschlimmert und die mehr optimistische Auffassung des Generalresidenten Lügen gestraft.

Paris, 13. Juli. Beim Festmahl, das der Stadtrath von Lisieux gestern Herrn Bourgeois veranstaltete, spielte dieser darauf an, daß die Regierung den Staatsbeamten die Theilnahme an dem Zweckessen untersagt hatte, und fuhr fort: „Zum ersten Mal im Leben widerfährt es mir, als Aufrührer betrachtet zu werden. Auch als ich an der Spitze der Regierung stand, wurden derartige Festessen veranstaltet, bei denen gute Republikaner manche unserer Gedanken bekämpfen zu müssen glaubten, ich habe aber den Beamten niemals verboten, ihnen beizuwohnen, denn ich war der Ansicht, daß die Beamten gleichzeitig Bürger bleiben. Während der sechs Monate, daß wir die Geschäfte leiteten, suchten wir die Republik vorwärts schreiten zu machen. Die Ereignisse haben uns nicht gestattet, unsere Aufgabe zu erfüllen, wir werden sie jedoch in einer wenig entfernten Zeit wieder aufnehmen. Das bisherige Ergebniß der Arbeit unserer Nachfolger ist dieses; die Rechte schöpft neues Vertrauen, die Republikaner sind gespalten, alle Neuerungen verlaufen im Sande. Es giebt in Frankreich nur noch für zwei Parteien Platz: für die Selbstsüchtigen und für die Freunde gesellschaftlicher Gerechtigkeit, für den Rückschrittsgeist und für die Förderer des Fortschrittes."

Italien.

Rom, 12. Juli. General Pelloux ist von Verona eingetroffen und hat sich sofort zu Rudini begeben, um mit demselben zu berathen. Die Blätter bleiben dabei, daß die Krisis durch die militärische Frage hervorgerufen ist und versichern, von der Lösung dieser Frage, welche vor allem anderen herbeigeführt werden müsse, werde Umfang und Dauer der Krisis abhängen.

Rom, 12. Juli. General Pelloux hatte eine Audienz beim Könige. Nach der Besprechung Rudinis mit Pelloux fand eine Zusammenkunft zwischen Rudini, Brin, Pelloux und Colombo statt. Es wird versichert, daß die Krisis bald beseitigt sein wird. Einige Zeitungen wollen wissen, General Pelloux verlange die Festsetzung des Militärbudgets auf 246 Millionen anstatt der vorher geforderten 234 Millionen.

Rom, 13. Juli. Wie die Blätter melden, ist noch keine Verständigung mit General Pelloux erzielt in Folge der Schwierigkeit, dessen Forderungen zur Erhöhung der Ausgaben des Kriegsbudgets mit der finanziellen Frage in Einklang zu bringen. Die Krisis werde sich daher noch um einige Tage verlängern können.

England.

London, 13. Juli. Die meisten Blätter sehen den Rücktritt des Parlamens-Sekretärs im Home-Departement Russel auf Grund von Differenzen mit der Regierung bezüglich der irischen Landbill als wahrscheinlich an.

Die „Daily News" melden aus Kapstadt: Die parlamentarische Untersuchungskommission über Jamesons Einfall hat soeben ihren Bericht erstattet. Wenig Neues ist dabei zum Vorschein gekommen. Ein Telegramm von Cecil Rhodes, welches Jameson nicht erhielt, weil die Drähte abgeschnitten waren, besagt: Ich widersetze mich entschieden Ihrem Vormarsch. Ich hoffe, daß die Angelegenheiten in Johannesburg mit Vernunft und Geduld in freundschaftlicher Weise beigelegt werden. Das Blatt fügt hinzu, es glaube, daß die Kommission sich auch dessen versichert hätte, daß Rhodes und Beit der Chartered Company große Summen, welche seitens der Führer der Reformpartei auf letztere entnommen waren, zurückgezahlt haben.

Die „Times" melden aus Lima unter dem 11. d. M.: Die Stadt Yquitos ist dem Handel wieder eröffnet. Dasselbe Blatt meldet aus Kanea: Alle christlichen Abgeordneten zur Nationalversammlung sind mit Ausnahme von drei hier angekommen. Die türkischen Abgeordneten erklärten ebenfalls ihre Bereitschaft, der Nationalversammlung beizuwohnen.

London, 13. Juli. Dem „Reuter'schen Bureau" liegen über Keywest vom 13. Juli aus Havanna eingegangene Meldungen vor, wonach unter den spanischen Truppen wegen Grassirens des gelben Fiebers eine Panik herrsche. Die Sterblichkeit betrage 40—60 Prozent.

London, 13. Juli. Ein Bericht des Sonderberichterstatters des „Daily Chronicle" in Buluwayo behauptet, daß der Einfall Jamesons in Transvaal die alleinige Ursache und Gelegenheit für den Aufstand der Matebele bildete. Die Bewegung wurde vom Orakel angerathen. Der Mlimo, der Prophet der Matabele, hatte den Häuptlingen anempfohlen, sich gegen die Weißen zu erheben. Als die Kunde von dem Abzug aller weißen Streitkräfte behufs Betheiligung an dem Jamesonzug und von dem schließlichen Mißlingen dieses Abenteuers einlief, sprach Mlimo nur: „Die Verzagten der Weißen sind im Monde geblieben, erhebt Euch, Matabele, erstürmt Buluwayo!" „Daily Chronicle" verlangt, daß vorbehaltlich der Untersuchung wider Rhodes und Genossen die Verwaltung von Rhodesien, die zivile wie die militärische, unverzüglich von der Reichsregierung übernommen werde. Dieses Verlangen stellt das Blatt „im Namen der Ehre und Rechtlichkeit, für die Reinigung des guten Rufes des Reiches wie für das Heil Südafrikas"

Schweden und Norwegen.

Lärdalsören, 13. Juli. Während des Sonntags lag die „Hohenzollern" bis Nachmittags bei Marifjären vor Anker. Vormittags hielt Seine Majestät der Kaiser den Gottesdienst ab, den ganzen übrigen Tag widmete Se. Majestät der Erledigung von Regierungsgeschäften zu dem Abends abgehenden Kourier. Nachmittags fuhr die „Hohenzollern" nach Lärdalsören. Heute Vormittag unternahm Se. Majestät einen längeren Spaziergang an Land.

Rußland.

Petersburg, 13. Juli. Am Sonnabend Nachmittag besuchte das Offizierkorps des Regiments Gardes à cheval die Offiziere der beiden deutschen Schiffe. Wenige Stunden danach ging die Abfahrt nach Kronstadt glücklich von Statten. Die Schiffe ankern auf der kleinen Rhede. Der Groß-Admiral, Großfürst Alexis Alexandrowitsch und Großfürst Paul sahen der Abfahrt der Schiffe von Petersburg vom Palais des Großfürsten Paul aus zu. Wie verlautet, werden auch die Großfürstin Maria Paulowna und die Herzogin von Koburg die Schiffe noch vor ihrer Abfahrt von Kronstadt besichtigen. Die Besuchszeit wird noch festgesetzt. Sonntag Vormittag stattete der Marinepräfekt von Kronstadt, Vizeadmiral Kasnakow, sowie andere hohe Offiziere und Beamte der Marine den beiden Kommandanten der deutschen Schiffe ihre Besuche ab. Das Marineoffizierkorps stellte den deutschen Offizieren sein Kasino zur Verfügung und lud dieselben zum Abend ein.

Griechenland.

Athen, 13. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin reisten gestern Nacht mit dem Prinzen Nikolas an Bord des „Mianlis" von Piräus via Brindisi nach England ab.

Afrika.

Kairo, 12. Juli. Die Summe der Cholerafälle betrug am gestrigen Tage 362 Neuerkrankungen mit 321 Todesfällen. Seit Ausbruch der Cholera sind im Ganzen 9350 Todesfälle gemeldet.

Major Roderick Owen, der einen englischen Posten und die befreundeten Araber von Allighat im Sudan befehligte, ist gestern Nacht zu Ambigolwells an der Cholera gestorben. Sein Name ist in Verbindung mit den englischen Kolonialunternehmungen in Zentralafrika wohlbekannt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Juli. Der Buchheideverein hat nunmehr die dritte Quelle fassen und mit Ruhesitzen versehen lassen und wegen ihrer Lage die „Dobberphuler Quelle" genannt. Nachdem vor Jahren bereits die Quelle oberhalb der Pulvermühle, sodann die Gené-Quelle gefaßt war, wurde im vergangenen Jahre auch eine schöne reine eisenhaltige Quelle in dem „Kellerbachthale" oberhalb der Kellerbecker Mühle in dem Distrikt 107 des Mühlenbecker Forstes entdeckt, welche aus 4 bis 5 Stellen direkt aus dem Abhange des Berges unter dem vorbeiführenden Wege, der nach dem Pflanzgarten bei Glien führt, hervortritt und gleich darauf einen kleinen linken Zufluß des Kellerbaches bildet. Sie giebt in der Minute ca. 52 Liter des schönsten Wassers und verdient namentlich in ihrer jetzigen Gestalt einen Besuch. Die Arbeit an derselben wurde vom Vorstande dem Herrn Holzhauermeister Block in Mühlenbeck übertragen und im Mai d. J. fertig gestellt. Ein von dem Fahrwege abzweigender Fußpfad führt an ihr vorbei und erweitert sich an zwei Stellen zu zwei Rundtheilen, die mit je drei Bänken besetzt sind. Die Quelle sowie die Rundtheile liegen im kühlen Schatten der Bäume und sind überall eingefaßt. Dies Plätzchen ladet vor Allem die Wanderer zum Verweilen ein, welche von Hohenkrug oder Jeseritz kommen und dürfte den dortigen Sommergästen als Zielpunkt ganz besonders empfohlen werden können, um so mehr, da man von ihr aus, nach Westen aufsteigend, auch leicht das Forsthaus Kolow erreichen kann. Für diejenigen, welche die weite Wanderung von Hohenkrug zum Pflanzgarten und Försterei Buchenhain nicht scheuen, ist sie die beste Erholungsstation, da sie auf der Mitte des Weges liegt.

— Die Lukasstraße in Grünhof bleibt bis auf Weiteres wegen Regulirungsarbeiten gesperrt.

— (Elysium-Theater.) Das für Sonntag, den 12. Juli, angekündigte Feuerwerk konnte eingetretenen Regens halber nicht abgebrannt werden. Die gelösten Billets behalten Gültigkeit zum nächsten Feuerwerk.

— Der Deutsche Garten gehört fortgesetzt zu den beliebtesten Sommergärten Stettins und ist so recht ein Familiengarten geworden, auf dessen großen Spielplätzen die Kinder sich gerne tummeln und in dessen kühlen Schatten auch die Eltern gerne weilen. Auf das beste eingeführt haben sich daselbst die jeden Dienstag stattfindenden Konzerte der Stürmer'schen Kapelle, dieselben ziehen stets ein zahlreiches Publikum an und finden lebhaften Beifall.

— Die Kommission für die Prüfungen der Nahrungsmittel-Chemiker für die Zeit vom 1. April 1896 bis Ende März 1897 ist an der königlichen Universität in Greifswald wie folgt zusammengesetzt: Vorsitzender: der königliche Universitäts-Kurator, Geheime Regierungs-Rath von Hausen. Examinatoren: die ordentlichen Professoren der Chemie, Geheimer Regierungs-Rath Dr. Limpricht und Dr. Schwanert, der ordentliche Professor der Physik Dr. Richarz und der ordentliche Professor der Botanik Dr. Schütt.

* Ein Kahn, welcher im Danzig von einem englischen Dampfer Kohlen übernommen hatte, sprang gestern Nachmittag leck. Der Dampfer „Ella" wurde zur Hülfeleistung entsandt und pumpte das eindringende Wasser aus, während gleichzeitig mit dem Löschen der Ladung begonnen wurde.

Der Aussichtsthurm auf dem „Klosterkopf".

— Der Buchheideverein hat nach längerem Sparen aus seinen bis dahin noch geringen Mitteln auf allgemeinen Wunsch an einer passenden Stelle des Waldes nunmehr einen Aussichtsthurm errichtet, zu welchem man von verschiedenen Seiten aus gelangen kann. Von der Pulvermühle aus nach Süden über den sog. „Hundepahl" in derselben Richtung durch die Fichtenschonung bis zu dem Punkte, wo ein neuer Weg rechts am Rande des Hochwaldes zum Thurme hinauf führt, — von der Waldhalle und Iserthal aus den Klebower, dann links abliegend den Kolower Weg hinauf, wo nach dem Einlaufen des von Sydowsaue kommenden Weges hinter dem Wegestein zur Linken der Thurm auf der Höhe bald zwischen den Fichten sichtbar wird. Hier ist jedoch der Anstieg so steil, daß man besser thut, bis zu den „Drei Brüdern" hinauf und sodann links durch den Wald, allmälig ansteigend, zum Thurme zu gelangen. Gebaut wurde derselbe von Mannschaften der zweiten Kompagnie des hiesigen 17. Pionierbataillons unter der Leitung des Herrn Hauptmann Beuther. Der Bau, zu welchem 4 große Fichtenstämme als Eckständer im Forste selbst gefällt wurden, die unten 60 Zentimeter, in der Mitte noch 30 Zentimeter Durchmesser haben, ist im Uebrigen mit von der Firma Kell u. Trampe geliefertem Holze ausgeführt, die Versicherung durch Drahtgitter leistete Herr Nadlermeister Teltow, eine Flagge mit der Bezeichnung B. H. V. wurde von einem Mitgliede gestiftet, eine andere steht durch Herrn Schiffsrheder Köhn in Aussicht. Herr Leo Olwig steuerte in anerkennenswerther Weise zum Bau des Thurmes eine Summe von 40 Mark bei, auch anderen Mitgliedern hat der Verein Beisteuern zu verdanken.

Der Vorstand hat für die Sonntage und Donnerstage jeder Woche einen Aufseher angestellt, welcher Nichtmitgliedern des Vereins den Aufstieg gegen Zahlung von 10 Pfennig Eintrittsgeld gestattet, wobei die „Angehörigen" mit eingeschlossen sind. Mitglieder des Vereins gehen frei und können den Thurm gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte besteigen. Für die übrigen Wochentage sind Schlüssel zu haben bei den Herren Olwig-Waldhalle, Mann-Iserthal, Krüger-Sydowsaue, Tantow-Finkenwalde. Jedem, der den Thurm besteigt, wird es auffallen, daß Stettin nicht zu sehen ist; es würde aber ebenso wie Pommerensdorf, Grabow und das linke Oderufer von hier aus abwärts wohl zu sehen sein, wenn die Mittel des Vereins einen höheren Bau ermöglicht hätten. Ein solcher muß der Zukunft vorbehalten bleiben und wir haben die Hoffnung, daß vielleicht am Beginn des 20. Jahrhunderts die dazu erforderliche Summe zusammengebracht sein wird. Wenn nun auch Stettin selbst — weil von den Höhen des heiligen Berges und den darauf stehenden hohen Buchen verdeckt — nicht zu sehen ist, so bietet dennoch die Aussicht bei (146 Meter Höhe) viel Interessantes. Im Vordergrunde ringsum Wald, nach N., NO. und Osten hohe Buchen, auf der Höhe unter dem Thurme Kiefern- und Lärchen-Schonung, nach Westen und Südwesten Fichtwald. Ueber diesen hinaus die Felder von Sydowsaue, Klütz, Retzowsfelde, Ferdinandstein, während diese Ortschaften selbst durch die Randhöhen der Hochfläche verdeckt werden. Darüber hinaus das Oderthal mit seinen Armen, die kaum bemerkbaren Höhen des linken Ufers, die Ortschaften von Güstow bis Gartz; über den Kreis Randow sieht man hinweg zur Uckermark und endet mit den Höhen, welche zwischen Strasburg und Neubrandenburg die uralte Grenze der Ukrer und Obotriten bilden. Im Nordosten zeigt sich zwischen den Baumkronen tief unter dem Horizont die Kirche von Alt-Damm; über derselben die von Bergland am Dammschen See sowie Theile desselben; weiter rechts hinauf der Thurm von Gollnow, hinter ihm die Wälder und Aecker des Kamminer Kreises. Der Bahnhof von Alt-Damm sowie die chemische Fabrik dabei ist deutlich zu sehen und man würde, von da aus auch — mit bewaffnetem Auge auch wohl die Flagge des Thurmes erblicken. Vom Oderthale aus wird er oberhalb Jungfernberg bei Güstow sichtbar, auch kann man ihn von hier und von der Berliner Chaussee aus südlich von der Zuckerfabrik Scheune erblicken. Ein Anstrich mit weißer Farbe (nur nach Westen hin nöthig) würde ihn noch mehr vom dunkelgrünen Hintergrunde des Waldes abheben und als weißen Punkt deutlich erkennen lassen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 14. Juli. Von der Anhäufung der Geschäfte bei den Gerichten giebt auch die Thatsache einen Beleg, daß die Ferienstrafkammer am hiesigen Landgericht in diesem Jahre während der morgen beginnenden Gerichtsferien wöchentlich vier bis fünf Sitzungen abzuhalten genöthigt ist. Vor wenigen Jahren genügten noch zwei oder drei Sitzungen.

* Die dritte Strafkammer des Landgerichts verurtheilte gestern den Kaufmann Leopold Wolf von hier wegen fahrlässiger Körperverletzung in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von 120 Mark. Der Angeklagte hatte es unterlassen, eine in seinem Laden befindliche, in den Keller hinabführende Fallthür mit einem Geländer zu umgeben und waren dadurch im Februar und April d. J. Kundinnen in die offen gebliebene Lucke hinabgestürzt, wobei die Frauen erhebliche Verletzungen davongetragen hatten.

Vor demselben Gericht hatte sich ferner der Arbeiter August Schünke wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Derselbe fertigte im Mai d. J. mehrere Bestellzettel auf den Namen des Maurers Gustav Rieger an und verschaffte sich darauf von einem Restaurateur, bei dem R. häufig verkehrte, 8 Liter Schnaps im Werthe von 4,80 Mark. Der Angeklagte war geständig und verurtheilte das Gericht ihn unter Wegfall einer noch nicht ganz verbüßten Gefängnißstrafe von einem Monat zu 10 Wochen Gefängniß.

— Der frühere Kommandeur und Oberstlieutenant Peter Protopopow aus Petersburg wurde, wie dem „B. T." ein Telegramm aus Beuthen in Oberschlesien meldet, von der dortigen Strafkammer zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er bei dem Hotelbesitzer Frieter in Kattowitz eine Zechprellerei verübt und dem Buchhalter Nawiakowski aus Sosnowice aus dessen Brieftasche neunzig Rubel entwendet hatte.

§ **Breslau**, 13. Juli. Heute hatte sich vor dem Schöffengericht der Naturarzt Dr. Heusler zu verantworten, weil er sich bis dato geweigert hat, seine sechsjährige Tochter impfen zu lassen. Er erhielt von der Breslauer Polizeibehörde nun die Aufforderung, sein Kind impfen zu lassen, erklärte sich aber nur dann damit einverstanden, wenn das Kind mit wirklicher „Schutzpocke" geimpft werde. Seiner Ansicht nach gäbe es aber überhaupt keine „Schutzpocke", und kein Arzt wüßte, womit er impfe, könne auch nicht nachweisen, daß es wirkliche Lymphe sei, dies könne nur ein Professor der Thierarzneikunde. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten schließlich zu 3 Mark Geldstrafe, doch beabsichtigt Dr. Heusler bis zur höchsten Instanz zu gehen.

* **Gnesen**, 13. Juli. Der Bürgermeister Roll in Gnesen hat gegen das Urtheil des Bezirksausschusses in Bromberg Berufung eingelegt.

(:) **München**, 13. Juli. Im Ehescheidungsprozeß des Professors von Lenbach fand heute die Verhandlung statt. Das Urtheil lautete auf Trennung der Ehe. Die Kosten des Verfahrens hat Frau von Lenbach als schuldiger Theil zu tragen.

Vermischte Nachrichten.

— Die Hekatombe des Alterthums, also ein Schlachtopfer von 100 Ochsen auf einmal, galt damals als etwas ungeheuerlich großes. Wie schrumpft jener Aufwand aber zusammen, wenn man die Thatsache daneben stellt, daß innerhalb der letzten Schlachtsaison (6 Monate) in den großen Fabriken der Liebig's Fleisch-Extrakt-Kompagnie in Südamerika 240 000, sage und schreibe zweihundert und vierzigtausend Rinder geschlachtet wurden! Ihre besten Stücke dienten theils zur Herstellung des allbekannten weltberühmten Fleisch-Extrakts, theils zur Bereitung des Fleisch-Peptons, das, weil leicht verdaulich, zur Stärkung Magenleidender, Blutarmer, Kranker und Genesender so ausgezeichnete Dienste leistet. Der Fleischreichthum der südamerikanischen Pampas, früher fast gänzlich verloren gegangen, kommt jetzt den fleischärmeren Ländern aller Welt glänzend zu Gute, denn alle gebildeten Völker nehmen an dem Verbrauch jener 240 000 Rinder Theil. Freilich birgt auch der Liebig-Topf, der 1 Pfund Extrakt enthält, die Quintessenz von 40, sage vierzig Pfund des besten reinen und fettfreien Fleisches; dadurch erklärt sich die enorme Ziffer der Schlachtungen.

— (Eine wiederentdeckte Glocke.) Vor 27 Jahren ging die Kapelle in Go im jetzigen Deutsch-Togo in Flammen auf. Die wilden Horden des Asantereiches waren bis über den Wolta vorgedrungen und verwüsteten das Land. Sowohl die Baseler evangelischen Missionare auf der Goldküste als die Bremer im Evhelande hatten damals schweres zu erdulden. Die Baseler Missionare Ramseyer und Kühne sowie des ersteren Frau und Kind wurden als Gefangene nach Kumase, der Hauptstadt Asantes, geschleppt, wo sie vier schreckliche Jahre zubrachten. Sie mußten Zeugen der entsetzlichen Schlächtereien sein, welche der heidnische Aberglaube verübte. Es schnitt ihnen ins Herz, wenn wieder einmal das Glöcklein zu den Todtenfeierlichkeiten und Menschenopfern läutete — es war die geraubte Kirchenglocke von Go. Ein Vierteljahrhundert warteten seither die Baseler auf den Tag, an welchem sie christliche Vergeltung üben und Kumase als Missionsstation besetzen könnten. Der jüngste Feldzug der Engländer hat nun endlich der Schreckensherrschaft des Asantereichs ein Ende gemacht, in Kumase wohnt jetzt ein englischer Resident. Eine wunderbare Fügung ist es, daß derselbe Ramseyer, welcher 1869 als Gefangener dort einzog, dem westafrikanischen Klima bis heute Stand gehalten hat und 1896 als Missionar nach Kumase gegangen ist. Er fand dort auch die Glocke wieder; sie diente dazu, den Arbeitern am neuen Festungsbau der Engländer die Tageszeiten anzuzeigen. Auf Ramseyers Bitten wird sie nun nicht nach Go zurückkommen, wo längst wieder von den Bremern eine schöne Kapelle gebaut ist, sondern sie wird die Kirchenglocke von Kumase werden.

Düsseldorf, 13. Juli. Wie der hiesige „General-Anzeiger" meldet, wurde die Apotheke des Homöopathen Dr. Volbeding polizeilich geschlossen; die Medikamente wurden beschlagnahmt.

Wiesbaden, 13. Juli. Aus Mainz kommt die Nachricht, daß der Landwirth Runkel aus Partenheim auf seinem Felde mit klaffender Kopfwunde und abgeschnittener linker Hand todt aufgefunden wurde. Zweifellos liegt ein Mord vor. Ein naher Verwandter Runkels soll flüchtig sein.

* **Hannover**, 13. Juli. Der in der chemischen Fabrik der Egestorff'schen Salzwerke beschäftigte Maschinenmeister Ahrens wurde während der letzten Nachtschicht von Arbeitern erschlagen. Lohndifferenzen sollen den Grund zur That bilden.

† **Leipzig**, 13. Juli. In Auergrottendorf hat die Ehefrau des Weinzapfers Schipke am Sonnabend ihre beiden Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren durch Erhängen umgebracht und sich dann selbst getödtet. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die That in Folge ehelichen Unfriedens begangen worden ist.

§ **München**, 13. Juli. Ein seit dem 3. d. Mts. vermißtes Liebespaar, ein 23 jähriger Schlosser und eine 19 jährige Büglerin, wurde gestern Nachmittag in der Isar aufgefunden; sie hatten sich mit Stricken zusammen gebunden.

Würzburg, 13. Juli. Der Schornsteinfegermeister Lippert, der den russischen Kamin in der Residenz ausgebrannt hatte, wodurch seiner Zeit der große Residenzbrand entstanden war, hat sich heute früh erschossen.

†† **Wien**, 13. Juli. In Udvar unweit Neuhaesel erschoß der Gutsbesitzer Brabek seine Frau und fünf Kinder und dann sich selbst. Das Motiv hierzu ist unbekannt.

β **Trautenau**, 13. Juli. Bei einem Gaufest der Feuerwehr stürzte eine Schiebeleiter mit drei Feuerwehrleuten um, wobei ein Mann getödtet, die beiden andern schwer verletzt wurden.

Krakau, 13. Juli. Außer den Steinmetzen und Tischlern stellten heute auch sämtliche Maurergesellen die Arbeit ein. Die Behörden sind bemüht, eine Einigung herbeizuführen.

× **Neapel**, 13. Juli. Der Vesuv ist wieder in voller Thätigkeit, der Kegel steht in Flammen und die Lava strömt ins Thal, sodaß die Verbindung des Observatoriums mit der untersten Station der Drahtseilbahn bereits unterbrochen ist.

London, 13. Juli. Der schottische Schnellzug, welcher gestern Abend von London abging, ist kurz nach Mitternacht bei Preston entgleist. Fünf Schlafwagen wurden umgestürzt. Der Zug war nur schwach besetzt. Die Reisenden erlitten zumeist leichte Verletzungen; ein Deutscher Namens Meyer wurde getödtet.

Schiffsnachrichten.

Wilhelmshafen, 13. Juli. Gestern Nachmittag kenterte bei Busum der Kutter des Vermessungsschiffes „Albatroß". Drei Matrosen: Wermelskirchen, Borgnis und Meinerling werden vermißt.

× **Zürich**, 13. Juli. Bei einem Uebungsfest der Pioniere kippte ein Boot mit zwanzig Mann Besatzung in der Lima um, von denen nur achtzehn gerettet wurden, zwei ertranken.

Versicherungswesen.

Bei der **Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld** gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni d. J. 1094 Anträge über 5 086 179 Mark Kapital und 5 771,30 Mark jährliche Rente ein, wovon 892 Anträge über 4 148 479 Mark Kapital und 5 771,30 Mark jährliche Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand bezifferte sich Ende Juni cr. auf 14 699 Polizen über 71 844 756 Mark Kapital und 63 021,43 Mark jährliche Rente. Der Bestand der Unfallversicherung stellt sich Ende Juni 1896 auf 8670 Versicherungen über 65 368 538 Mark auf den Todesfall, 112 038 951 Mark auf den Invaliditätsfall und 41 123,95 Mark Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die Prämien-Einnahme stieg auf 322 283,10 Mark. Ende Juni 1896 bestanden in der Haftpflicht-Versicherung 1888 Versicherungen über 90 422 000 Mark Höchstschadensumme. Die Prämien-Einnahme stieg auf 55 487,99 Mark. In der Lebensversicherung traten in den ersten 6 Monaten d. J. 47 Sterbefälle über 235 980 Mark ein; in der Unfall-Versicherung traten 605 Schadenfälle ein, darunter 589 Kurkostenfälle, 14 Invaliditätsfälle und 2 Todesfälle. Erledigt wurden 395 Schadenfälle mit 25 881,26 Mark — 32 weitere Schadenfälle betreffen die Haftpflicht-Versicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden überhaupt bis Ende Juni 1896 12 528 000 Mark ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende Juni d. J. auf 26,7 Millionen Mark.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 13. Juli. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,00 bis 10,05, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,35 bis 8,20. Ruhig. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,37½ bis 25,50. Melis I. mit Faß —,— bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,95 G., 10,05 B., per August 10,05 bez., 10,07½ B., per September 10,17½ bez., 10,20 B., per Oktober-Dezember 10,32½ bez., 10,35 B., per Januar-März 10,52½ bez., 10,55 B. Stetig.

Köln, 13. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 15,25. Roggen hiesiger loko 12,75, fremder loko 12,25. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Juli 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 13. Juli, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 57,50, per Dezember 55,50, per März 55,25, per Mai 55,25. — Ruhig.

Hamburg, 13. Juli, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,97½, per August 10,00, per September 10,10, per Oktober 10,25, per Dezember 10,37½, per März 10,62½. Ruhig.

Wien, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,54 G., 6,56 B., per Frühjahr —,— G., —,— B., Roggen per Herbst 5,61 G., 5,63 B. Mais per Juni-Juli 4,07 G., 4,09 B., per Juli-August —,— G., —,— B., per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 4,24 G., 4,26 B., Hafer per Herbst 5,61 G., 5,63 B.

Pest, 13. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 6,30 G., 6,31 B., per Frühjahr 6,63 G., 6,65 B., Roggen per Herbst 5,27 G., 5,29 B. Hafer per Herbst 5,18 G., 5,19 B. Mais per Juli-August 4,02 G., 4,03 B., do. neuer per Mai-Juni 1897 3,80 G., 3,82 B. Kohlraps per August-September 10,30 G., 10,35 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 13. Juli, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 7 d.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Juli. Der Kaiser hat der Wittwe des Professors Curtius ein herzliches Beileidstelegramm zugehen lassen. Ebenso drückten die Kaiserin Friedrich, die Großherzogin von Baden und der Erbgroßherzog von Baden ihre Theilnahme aus. Die Trauerfeier findet am Mittwoch 11 Uhr in der Matthäi-Kirche statt.

Von der Nordlandreise des Kaisers wird gemeldet, daß derselbe auf die Nachricht, der französische Dampfer „Chancy" sei bei Farö auf Grund gefahren, dem „Gefion" befahl, dem Dampfer zu Hülfe zu kommen. Heute ist es geglückt, denselben abzuschleppen.

Prinz Heinrich hat sich, einer Meldung aus Kiel zufolge, auf seiner Segelyacht „Esperance" nach Kopenhagen begeben, wo der Prinz etwa 10 Tage zu bleiben gedenkt. Die Nachricht von seiner Reise nach England entbehrt der Begründung.

Das „B. T." veröffentlicht eine Mittheilung aus dem „Bulletin du Comité de l'Afrique Française", worin es heißt, daß die Bestrebungen, den Beitritt Deutschlands zur Nigerkonferenz herbeizuführen, als endgültig aufgegeben gelten können.

Die „Nordd. Allg. Ztg." tritt einer Notiz der „Köln. Volksztg." entgegen, die es bedauerlich gefunden hatte, daß neuerdings Söhne von Postunterbeamten trotz gut abgelegten Abiturienten-Examens von der Postverwaltung als Posteleven nicht angenommen würden. Die „Köln. Volkszeitung" hatte gemuthmaßt, daß diese Anordnung auf das Reichspostamt zurückzuführen sei. Demgegenüber erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß keinerlei Bestimmungen bestehen, wonach die Annahme von Söhnen der Unterbeamten anders zu beurtheilen wäre als die von Bewerbern aus höheren Gesellschaftsklassen.

Die „Kreuzztg." veröffentlicht den Schiedsvertrag zwischen dem Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe und den Chefs der Linien Lippe-Biesterfeld und Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld. Danach soll, wie schon bekannt, die Frage über die Regierungsnachfolge im Fürstenthum Lippe durch den Spruch eines Schiedsgerichts erledigt werden, welches aus dem König von Sachsen und sechs Mitgliedern des Reichsgerichts bestehen soll. Die Entscheidungen des Schiedsgerichts werden mit einfacher Stimmenmehrheit getroffen. Vor der Fällung der endgültigen Entscheidung ist den Parteien Gelegenheit zu geben, ihre Ansprüche vor dem Schiedsgericht in kontradiktorischer mündlicher Verhandlung zu begründen. Der Schiedsspruch ist unanfechtbar und für alle Parteien verbindlich. Seine Wirkung erstreckt sich auch auf die dem Throninhaber im Fürstenthum Lippe als solchen zustehenden Vermögensrechte. Sollte der König von Sachsen im Laufe der Verhandlungen des Schiedsgerichts verhindert werden, die Funktionen weiter wahrzunehmen, so werden sich die Parteien über einen andern Bundesfürsten einigen. Der Schiedsvertrag tritt in Kraft, sobald der König von Sachsen sich zur Uebernahme des Schiedsrichteramts bereit erklärt hat.

Nürnberg, 13. Juli. Der Parteitag der baierischen Sozialdemokratie wurde gestern hier eröffnet und war zahlreich besucht. Der Landtagsabgeordnete Scherm wurde zum Vorsitzenden gewählt. Sodann sprachen die Genossen v. Vollmar, Rönberge und Löwenstein. Dieselben referirten über die Thätigkeit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, wobei die Regierung sowie die liberale und die ultramontane Partei scharf angegriffen wurden. Der Parteitag nahm eine Resolution an, welche das Einverständniß mit der Haltung der Fraktion ausspricht und das Verhalten der anderen Parteien verurtheilt. Hierauf erstattete der Abg. Scherm den Parteibericht. Franz Schmidt bemängelte die geringe agitatorische Thätigkeit der Parteileitung. Nach einer Entgegnung Rönbergers wurde der Parteitag auf Montag vertagt.

Arco, 13. Juli. General Baratieri ist in Begleitung eines italienischen Geniehauptmanns hier eingetroffen. Derselbe verbleibt nur wenige Tage hier und nimmt dann seinen Sommeraufenthalt in Valdisassa, wo seine Schwester ein Landhaus gemiethet hat. Auch wird seine Lieblingsschwester, welche Nonne ist, dorthin kommen.

London, 13. Juli. „Morningpost" bespricht den Artikel der „Hamb. Nachrichten" betreffend den Dreibund und meint, der Letztere scheine seinem Ende entgegenzugehen, die Auflösung stehe bevor. Deutschland kehre zur Politik Bismarcks zurück, d. h. zur Freundschaft mit Rußland. Es lege damit gleichzeitig den Grund zur Verständigung mit Frankreich.

Aus Schoa melden hiesige Blätter, König Menelik habe erklärt, trotz seiner tiefsten Verehrung für den Papst müsse er dessen Wunsch auf Freigabe der italienischen Gefangenen so lange verweigern, bis zwischen Abessinien und Italien ein Friedens- und Freundschaftsbündniß abgeschlossen sei.

Nachdem die Anarchisten vom Kongresse der Sozialisten in London ausgeschlossen worden sind, haben die antiparlamentarischen sozialistischen Gruppen beschlossen, gleichzeitig mit jenem Sozialistenkongreß einen internationalen Kongreß der kommunistischen Anarchisten und der antiparlamentarischen Sozialisten am 30. Juli abzuhalten. Als Redner haben bereits zugesagt: Elysée Reclus, Tommann, Nieuwenhus, Cipriani, Merlino u. s. w.

Athen, 13. Juli. Die kretensische Kammer ist heute zusammengetreten. Nach der Eröffnungserklärung werden die christlichen Abgeordneten ihre bekannten Forderungen schriftlich überreichen und sich sodann mit der Erklärung entfernen, eine Antwort der Pforte abwarten zu wollen. Auf eine sofortige Diskussion werden sie sich nicht einlassen.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 14. Juli.

Ziemlich heiteres, trockenes, ein wenig wärmeres Wetter mit mäßigen nordöstlichen Winden.

Wasserstand.

Am 11. Juli. **Elbe** bei Aussig + 0,71 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,51 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,05 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,40 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,72 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel + 0,46 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,20 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,58 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,40 Meter. — Am 10. Juli: **Netze** bei Usch + 0,46 Meter.

Berlin, den 13. Juli 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,10b	Westf. Pfbr.	4%	104,60G
do.	3½%	105,10B	do.	3½%	101,40b
do.	3%	99,80b	Wstp.rttsch.	3½%	100,30B
Pr.Consl.Anl.	4%	105 80G	Kur- u. Nm.	4%	104,75bG
do.	3½%	105,20B	Lauenb. Rb.	4%	105,00b
do.	3%	99,90B	Pomm. do.	4%	104,75bG
P.St.-Schld.	3½%	100,80B	do.	3½%	101,90b
Berl.St.-O.	3½%	101,25G	Posensche do.	4%	104,90b
do. n.	3½%	102,80b	Preuß. do.	4%	104,90b
Pom.Pr.-A.	3½%	102,10B	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	104,75bG
Anl. 94	3½%	101,50G	Sächs. do.	4%	104,90b
Wstp.P.-A.	3½%	101,75G	Schles. do.	4%	104,70b
Berl. Pfdbr.	5%	120,10b	Schl.-Holst.	4%	105,60bG
do.	4½%	116,20b	Bad. Esb.-A.	4%	104,25b
do.	4%	112,50b	Baier. Anl.	4%	105,20G
do.	3½%	104,70G	Hamb. Staats-		
Kur-u.Nm.	3½%	102,50bB	Anl. 1886	3%	98,60bG
do.	3½%	102,00bB	Hmb.Rente	3½%	107,20bG
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	101,75G	Staats-A.	3½%	101,20G
Pfandbr.	3%	94,75b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfdbr.	3½%	100,50G	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,80b	Anleihe	4%	154,90G
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	94,80G	Präm.-A.	3½%	140,50B
Posensche do.	4%	102,00B	Mein. 7-Gld.		
do.	3½%	100,50G	Loose	—	23,00G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	—,—
Feuerv.	430	9136,00G	Germania	45	1190,00G
Berl.Feuer.	170	2275,00G	Mgd.Feuer	240	4740,00B
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	3960,00B	Preuß. Leb.	42	—,—
Colonia	400	8010,00G	Preuß. Nat.	51	—,—
Concordia	51	1248,00G			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	65,90b	Oest. Gd.-R.	4%	104,90B
Buk. St.-A.	5%	100,75bB	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	100 25G
Gold.-Anl.	5%	48 40b	R. co. A. 80	4%	103,25b
Ital. Rente	4%	88,90B	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	96,20b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	96,60b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	111,50B	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,00bB	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	121,20G
do.Silb.-R.	4⅕%	102 20B	Serb. Gold-		
do. 250 54	4⅕%	171,40b	Pfandbr.	5%	87,70bG
do.60er Loose	4%	155,00bB	Serb. Rente	5%	—,—
do.64er Loose	—	334,00bG	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	102,50b	Ung. G.-Rt.	4%	104,40b
A.-Obl.	5%	102,75b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	104,30bG	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,30bG	Pr. Ctrb.Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	100,00G	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,20bG	do.(rz.100)	4%	103,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	100,75bG
Pfd. 4, 5, 6	5%	114,00G	do.Com.-O.	3½%	99,90G
do.	4%	101,80bG	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4			do. (rz.100)	3½%	100,20bG
(rz. 100)	4%	—,—	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,00G
(rz. 100)	4%	103,00bG	do.	4%	105,00bG
Pr.B.-B., unkdb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	115,25G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	109,25G
(rz. 100)	5%	108,40G	do. (rz. 110)	4%	106,00G
do. Ser. 8, 9	4%	101,70G	do. (rz. 100)	4%	102,40bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	136,75b	Hibernia	5½%	175,75b
Boch. Bw. A.	—	85,50bG	Hörd. Bgw.	0	11,50G
do. Gußst.	4%	161,10bG	do. conv.	0	16 10G
Bonifac.	0	123,60bG	do. St.-Pr.	0	—,40b
Donnersm.	6%	149,60bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	153,10bG
Pr. L. A.	0%	48,40b	Louise Tiefb.	0	—,80b
Gelsenkch.	6%	169 60b	Mk.-Wstf.	6	118,00bG
Hark. Bgw.	0	149,00b	Oberschles.	1%	84 40bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	150,50G	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	104,90bG
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	101,50b
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	101,40b
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz.Lit.A.	4%	—,—	gar.	4%	102,00b
do. Lit.B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	103,00G
Oberschles.			do. Smol	5%	104,25b
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	101,40b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	102,25G
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-		
Gal.C. Ldw.	4%	100,50b	czansk gar.	4%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	104,60b
Gr. R. Eisb.	3%	—,—	Wladikawk.	4%	102,70G
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	124,40b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,30G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	56,50bG	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güt b.	4%	92,90b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	152,00b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	168,75b
wigshafen	4%	120,25bG	It. Mittmb.	4%	95,90b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	90,25bG	Mosk. Brest	3%	—,—b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do. Ndwstb.	5%	135,75G
Staatsb.	4%	101,90bG	do. L. B. Elb.	4%	139,00G
Ostp. Südb.	4%	91,25B	Südöst. (Lb.)	4%	44,40bG
Saalbahn	4%	—,—	Warsch.-Ter.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. Wien	4%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—			

Bank-Papiere.

Dividende von 1894			Dividende von 1895		
Bank f. Sprit			Disc.-Com.	8%	208,50b
u. Prod.	3¼%	71,50bG	Dresd. B.	8%	159,40b
Berl. Eff. B.	4%	127,80G	Nationalb.	6½%	140,75b
do. Hdlsges.	4%	151,00b	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	144,50bG
Bank	6½%	119,00bG	Pr. Centr.-		
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Bod.	9½%	174,50bG
Deutsch. B.	9%	187,00b	Reichsbank	6,25%	156,50b
Dtsch. Gen.	5%	120,80G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,36G
Sovereigns	20,37bG	Franz. Banknot.	81,05b
20 Frcs.-Stücke	16,22b	Oester. Banknot.	170,50b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	216,25G

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	65,00bB	Harb. Wien Gum.	20%	354,10bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	341,00bG
Leopoldshall	3½%	91 75bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,50bB
Oranienburg	6%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	217,80bG
do. St.-Pr.	6%	158,40bG	do. (Lüders)	8%	212 00b
Schering	15%	244,40bG	Gruson-Werke	—	—,—
Staßfurter	11	180,90bG	Hallesche	28%	443,00bG
Union	8%	110,60G	Hartmann	7	186,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	74,50G
Möller u. Holberg	0	3,50B	Schwarzkopf	12½%	265,10G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	161,50bB
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	115,80b
St. Chamott-Fabrik	15%	252,50bG	Wilhelmshütte	4%	64,40b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	194,30bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	115,50bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	129,00G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	342,00bG
Danziger Oelmühle	—	82,00bG	Stett. Electr.-Werke	6%	141,00B
Dessauer Gas	10%	204,25bG	Stett. Pferdebahn	3%	108,00B
Dynamite Trust	10%	171,00bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	64,25G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅜ G.

Wechsel-Cours v. 13. Juli.

Amsterdam	8 T.	2½%		168,70B
do.	2 M.	2½%		167,90b
Belg. Plätze	8 T.	2½%		81,00b
do.	2 M.	2½%		80,75bG
London	8 T.	2	%	20,385B
do.	3 M.	2	%	20,335b
Paris	8 T.	2	%	81,00bB
do.	2 M.	2	%	80,75bG
Wien, ö. W.	8 T.	4	%	170,10B
do.	2 M.	4	%	169,05G
Schweiz-Pl.	8 T.	3	%	80,07b
Ital. Pl.	10 T.	5	%	75,60b
Petersburg	8 T.	4½%		216,00G
do.	3 M.	4½%		214,00G

Stettin, den 13. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Zwecks Regulirung der Lukasstraße wird diese Straße von heute ab bis zur Beendigung der betreffenden Arbeiten für den Verkehr gesperrt.

Der Polizei-Präsident.

J. V.:
Bank.

Stettin, den 10. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von gußeisernen Rinneneinlauf- bezw. **Revisionskästen der Fußbodenentwässerung im Schweinestall** I auf dem städtischen Viehhofe soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 20. Juli 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 75 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 10. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Mauersteinen, die Ausführung von Erd- und Maurerarbeiten, sowie die Lieferung und Aufstellung von schmiedeeisernen Gittern pp. für den Spielplatz der 17. Gemeindeschule in der Lucasstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 20. Juli 1896, Vorm. 10 Uhr** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 75 ₰ von dort zu beziehen. Die Zeichnungen liegen im Baubureau Augustaplatz 3 I aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1896 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 53, 57, 61, 74, 167, 283, 308, 320, 321, 322, 334, 335, 338 über je 600 ℳ
Litt. B. 63 über 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A. 68, 74 über je 600 ℳ
Litt. B. 12, 48 über je 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A. 50 über 1500 ℳ
Litt. B. 4, 201 über je 600 ℳ
Litt. C. 22, 23, 91, 278, 336 über je 300 ℳ
Litt. D. 12, 56 über je 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A. 121, 125, 133, 142 über je 1000 ℳ
Litt. B. 58, 75 über je 500 ℳ
Litt. C. 11, 86, 102, 145 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1897 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 10. Juni 1896.

Der Landrath.
v. Behr.



Anfängern (Kindern) w. Klavier- (Std. 50 ₰) u. Handarbeitsunt. (Mt. 75 ₰) erth. Gr. Wollweberstr. 27, II.

Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer,** Birkenallee 27, 2 Treppen.

Empfohlen durch Herrn Professor **Dr. Lorenz.**

Kopenhagen.

Hotel Leopold,

schönste centr. Lage am Kongens Nytorv, comfortabel einger. Zimmer mit vorzüglichen Betten, 2 Kr. pro Tag incl. Licht und Service. Frühstück 0,75 Oere. Table d'hôte 2 Kr. Restaurant à la carte. Deutsche Bedienung und Zeitungen.

E. A. Leopold, Besitzer.

Bad Suderode am Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Kurort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde, Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. Med. Bäder aller Art. Elektrizität und Massage unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesamten Kaltwasser-Heilverfahrens. Seit Frühjahr 1893 Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Bade-Aerzte: Dr. **Weihl,** Dr. **Wallstab,** **Sanitätsrath** Dr. **Pelizaeus;** letzterer Besitzer einer Kur- und Wasserheilanstalt.

Prospekte und nähere Auskunft durch die

Bade-Verwaltung.

Maison de santé

von

Dr. Walter Levinstein

Schöneberg • Berlin W.

Allgemeines Privatkrankenhaus

mit getrennten Abtheilungen

I. Für körperlich Kranke
sowie für Alkoholisten und Morphinisten.

II. Für Nervenkranke
(Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage).

III. Für Gemüthskranke
(acute und chronische).

Gesuche um Aufnahme sowie um Prospecte sind zu richten an das Bureau der Maison de santé.

Dr. Levinstein. Dr. Lubowski.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Militairdienst-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.**

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten.

Bad Lauterberg a. Harz.

Wasserheilanstalt, Sommerfrische.
Frequenz 1895: 4425 Curgäste.
Illustrirte Prospecte durch die

Badeverwaltung.

Saison vom 10. Juni bis 30. Sept.

Nordseebad Langeoog

Hospiz d. ev. Klosters Loccum (Aufnahme-Bedingungen durch die Hospizverwaltung).

Hôtel Ahrenholz, Hôtel Leiss, Hôtel Meinen } Prospecte gratis. Juni und September ermässigte Preise.

Logirhäuser: Albers, Andrée (Konditorei), Bröers (Post), Brussius, Cramer, H. E. Heyen, L. Heyen, Hofrogge, Hüne, L. Lüken, Manott, O. Otten, Tj. Pauls, Br. Pauls, Plaisier, Schöl. — „Führer" und Reise-Auskunft ums. u. postfr. d. d. **Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu Esens.** (Ostfr.). Sonst. Ausk. bereitw. d. **Das Badekommissariat.**



Saison: 1. Mai bis 1. Oktober.
Seehöhe: 550 Meter.

Eisenbahn: Neudietendorf, Plaue, Gr. Breitenbach.

Bad Elgersburg in Thüringen.

Hotel und Pension Herzog Ernst

(gegründet 1883) mit seinen drei Villen, **Neue Wasserheil- und Kuranstalt,**

vortheilhafteste, höchste gesundeste Lage im und am Walde und den Promenaden mit prachtvoller Aussicht auf Dorf und Umgegend. — **Anwendung des gesamten Wasserheilverfahrens, Electrotherapie, Massage, individuelle Behandlung** durch den eigenen **Haus-** und **Badearzt. — Luftkurort. Vorzügliches Wasser. Familienaufenthalt. Ausgezeichnete Verpflegung** bei **civilen Preisen. Omnibus am Bahnhof. — Gratis-Prospecte.** Dirig. Arzt: **Dr. Schäfer,** besitzer **Max Mercker.**

Ostseebad Ahlbeck,

in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf** gelegen, von **Berlin** täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, ringsum umgeben von meilenweit sich erstreckendem alten Kiefern- und Buchenwald, ist als **eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als Sommeraufenthalt für Kinder und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Binnen 6 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf 8600 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Ansprüchen. Gute Milch für Kinder im Ort. — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprecher. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direktion.

Natur-Heilanstalt Johannisthal

Eisenach Thüringen. Musteranstalt, den höchsten ... Anforderung. entsprech. Keine Fabrik. I. d. Nähe. Idyllische geschützte, ruhige u. staubfreie Lage, direkt a. Walde, gesundestes Klima. Komfort. eingericht. Elektr. Beleuchtg. Dampfheizung. **Behandlung aller Arten chronischer Leiden, besonders Frauenleiden (Thure-Brandt-Massage) mit vorzügl. Erfolgen, selbst in den schwierigsten Fällen.** Gesamtes Naturheilverfahren, auch Suggestionstherapie. Neu! Erschütterungen d. Vibrator. Innere Nasenmassage. Elektr. Bäder, elektr. Lichtbäder. Sandbäder. Licht-, Luft-, Sonnenbäder und Lufthütten eigenen Systems. Gymnastisches Institut. **Approb. Arzt in der Anstalt, Dr. med. A. Wittich,** prakt. Arzt, **Joh. Glau,** Spezialisten für Naturheilkunde. **Preise mässig. Prosp. m. Abbild. u. Krankenberichte frei d. d. Direktion.**

Bad Elster

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion- und eisenhaltige** Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder** System Fr. Keller, **Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1895: 7460 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direktion.

Ludwig Ganghofers

neuester Hochlandsroman

Soeben beginnt in der **„Gartenlaube"** zu erscheinen:

Der laufende Berg.

Abonnementspreis der **„Gartenlaube"** vierteljährl. 1 M. 75 Pf.

Das neue Abonnement läuft vom 1. Juli ab.

Jetzt eintretende Abonnenten erhalten die Juni-Nummern mit dem Anfang des Ganghoferschen Romans gratis geliefert.

Probenummern der „Gartenlaube" senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen, sowie direkt:

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil's Nachfl.** in **Leipzig.**

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser

Dr. Lahmann's

vegetabile Milch (Pflanzenmilch)



Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

löst vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem wirklichen Ersatz für Muttermilch zu machen; denn **Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch** macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling **leicht verdaulich,** indem sie das Bilden fester Käseklumpen im Magen verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerstoffen und edelsten Pflanzenfetten den **Nährwerth** der Thiermilch derart, dass dieselbe der Muttermilch vollkommen **gleichwerthig** wird.

Preis per Büchse Mk. 1.30.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch

ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Berlinerthor- und Elisabethstr.-Ecke 21, 3 Tr. Erkerwohnung mit Balkon, z. 1. 10. Besichtigung v. 11 bis 1 Uhr. Näh. b. Wirth.

Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit guten Räumlichkeiten zu vermiethen. Näheres beim Hauswart.

Petrihofstr. 10, Bel-Etage, Balkon u. Garten.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.

Bismarckstr. 18, a. Pl., 6—5—4 Z., Balk., Bdst. z. v.

Berliner Thor 5, sofort oder später z. v.

Bismarckstr. 3, Laden rechts, 6 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.

Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr., am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.

Friedrich-Karlstr. 28. Näheres 3 Tr. rechts.

Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., f. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1 I, l.

Linden- u. Passauerstr. 1, 6 Stub. m. Zubehör zu verm. Näheres 1 Tr. r. v. 11—1 Uhr.

Pölitzerstr. 2, eine Wohnung, 2 Tr. hoch geleg., von 6 Stub., Balk. u. reichl. Zubehör, zum 1. Okt. cr. z. v. Näh. das. p. Besicht. v. 11—1 Vorm. und 4—6 Nachm. **H. Ladwig.**

Pölitzerstr. 11, 1. Etage, mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubehör, sof. z. v. Näh. daselbst part.

5 Stuben.

Grabow, Alexanderstr. 5, 1 Tr., Ober-Wohn. mit Kabinet, Badestube, Wasserkloset, Laube, Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen.

Burscherstr. 50,

eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieth. Näh. erth. **Richard Schröder,** im Nebenhause Kurfürstenstr. 6.

Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.

Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, per sofort preiswerth zu vermiethen.

Birkenallee 20, p., sof., a. Stall 2c. Näh. H. part.

Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr., am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.

Elisabethstr. 66, mit Bad zum 1. Oktob. z. v.

Falkenwalderstr. 100a, 5 u. 6 Stuben, Balkon, Badest., d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.

Klosterstr. 3, herrschaftliche Wohnung mit Kabinet z. 1. 10. Näh. Souterrain Nr. 2.

König-Albertstr. 46, herrsch. W. 4 u. 5 St N. K. l.

> **Kohlmarkt 12|13**
> ist 2. Wohn-Etage, gesund u. freundlich, von 5 Zimmern, Badestube sof. oder zum 1. October zu vermiethen.
> **Gustav Toepfer,** im Laden.

Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim., (Erker) Badest., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III.

Roßmarkt 6, 3 Tr., eine große helle Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabinets und Küche, per 1. Oktober 96 sehr preiswerth zu vermiethen. Näh. daselbst i. Lederladen.

4 Stuben.

Albrechtstr. 7, herrsch. W., Mdchk. u. r. Z., 1. 10. N. IIr.

Bogislavstr. 38, m. u. ohne Badst. N. b. **Eichel.**

Barnimstr. 95, 4 Zimmer, (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.

Bismarckstr. 14, herrsch. Wohn., 4 u. 5 Zimmer, Balkon, Bade- u. Mädchenst. z. 1. Oktb. z. v.

Bismarckstr. 27, nahe am Königspl., 1. Etg., 4 Z., Bad u. Zub., z. 1. Okt. miethsfr. N. p. r.

Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.

Elisabethstr. 66, mit Bad, zum Oktober z. v.

Elisabethstr. 19, gr. Wohn. v. 4 Stuben z. v.

Falkenwalderstr. 9, 1 Tr.,

4 Bdz. u. Z., 700 ℳ, p. 1. 10. a. c. N. IIr.

Friedrichstr. 3,

2 o. 3 Tr., Sonnens., 1. 10. 4 Tr., p. f. Schnd. sgl. o. sp.

Hohenzollernstr. 71, Eckwohnung mit Balkon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Okt. z. v.

Junkerstr. 10, part., Zubeh., m. Geschäftskeller, auch ohne letzteren, zum 1. 10. 96 z. v.

Karkutschstr. 10,

hochherrschaftl., mit Balk., p. 1. Okt. cr.

Zu erfragen Bugenhagenstr. 1, part. links.

Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.

Mönchenstr. 24, 3 Tr. Vorderwohnung von 4 Zimmern und Zubeh., sofort zu vermieth. Preis 40 ℳ monatlich.

Pionierstr. 4, 4 Stuben, Balkon, Badestb., zu vermiethen. Näheres 3 Tr. l.

Philippstr. 2, Badestube, Zubehör. N. H. II.

Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. l.

Turnerstr. 42, nebst Zubehör, sof. od. spät.

3 Stuben.

Bellevuestr. 41, frdl. Wohn. m. Gartenben., 1. Okt.

Bogislavstr. 6,

fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädch., z. 1. Oktb. N. v. K.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.

Burscherstr. 50,

Wohnungen von 3 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres erth. **Richard Schröder,** Kurfürstenst. 6, im Nebenhause.

Bogislavstr. 36, 1 Tr., m. Zbh. Näh. 2 Tr.

Bogislavstr. 4, m. Zubehör. Näh. i. Handelsk.

Deutschestr. 18, Eg. Blücherst., IIr., } Eckw., 3 gr. St., K., Mdchk., B. i. H., sogl. o. 1. 10. N. III.

Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr, am Arndtplatz, sofort zu vermiethen.

Falkenwalderstr. 9, 3 Tr.,

3 Z. u. Zb., 500 ℳ, p. 1. 10. a. c. N. IIr.

Frauenstr. 51, 2 Tr., herrschaftl. Wohnung v. 3 gr. St., Kb. u. rchl. Zb. z. 1. 10. miethsfr.

Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.

Fuhrstr. 16, Part.-Wohn. mit Zubehör zum 1. August zu vermiethen. Näheres 2 Tr.

Oberwiek 12. Näheres 3 Tr. r.

Oberwiek 42, freundl. Wohn. i. Neubau z. v.

Kleine Oderstr. 3/4, II, Wohn. von 3 Stub., Kab, Kloset, Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Näheres **Braun,** Bollwerk 17.

Pölitzerstr. 70, I,

elegante Wohnung von 3 Stuben, Badest., Kloset und allem Zubehör per 1. Oktober 1896 zu vermiethen. Besichtigung 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachmittag. Miethspreis 450 ℳ pro anno. **Hess.**

Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.

Unterwiek 13, mit Zubehör z. 1. Oktob. z. v.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.

Beutlerstr. 1, m. 1 Tr., a. ruh. Leute z. 1. 8.

Bellevuestr. 39, V., m. Z., z. 1. 8. u. 1. 10., s. Oderaussi.

Elisabethstr. 13, freundl. Hofwohnung mit Kloset 2c., an ruhige Leute zum 1. August.

Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.

Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch., z. 1. 8.

Fuhrstr. 14, 2 Stub. nebst Zubehör z. 1. Aug.

Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.

Junkerstr. 10, 3 Tr., m. Zubeh., z. 1. 10. 96 z. v.

Kohlmarkt 1,

2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, nebst Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.

Grabow, Langest. 40, W. v. 2 St., Kch., Korr. m. Wasserl. u. Kl., z. 1. 8. preisw. W. Schnell.

Oberwiek 20, mit Kabinet.

Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ

Oberwiek 43, freundl. Wohn. v. 2 Stub. z. v.

Oberwiek 15, 2 St., Kch., Klos. Wassl. u. Zub., 1. 10.

Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.

Petrihofstr. 7,

2 gr. Stb., Kab., gr. Küche, Entr., Zbh., 1. 8. o. sp. N. L.

Philippstr. 72, Hofw. z. 1. 8. N. H. l. Schmalfeld.

Gr. Wollweberstr. 15, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Wilhelmstr. 1, 2 Tr., 2 Stub., Kab., Kch., Klos. u. Zubeh., z. 1. Oktob. zu verm. Näh. p.

Stube, Kammer, Küche.

Grabow, Burgstr. 5, eine kl. frdl. Giebelw., 10 ℳ

Fuhrstr. 9, eine gr. Wohn. f. monatl. 17 ℳ

Fuhrstr. 8, z. 1. Aug. z. v. Näh. 2 Tr.

Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. z. 7 u. 8 ℳ

Hohenzollernstr. 73, sof. u. 1. 8. Näh. v. 2 Tr. l.

Johannisstr. 3, frdl. Wohn. z. 1. 8. N. 1 l.

König-Albertstr. 28, 3 Tr., Entree, 1. August, 16 ℳ

Kirchenstr. 9, mit Wasserleitung. **Dittmer.**

Grabow a. O., Linksstr. 6, eine kl. Wohnung mit auch ohne Pferdestallung.

Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ

Oberwiek 15, mit Kloset u. Wasserl., z. 1. 8.

Turnerstr. 42, mit Entree, z. 1. August z. v.

Unterwiek 13. **W. Schmidt.**

Zachariasgang 2 u. 6. N. Kirchenst. 9. **Dittmer.**

1 Stube.

Artilleriestr. 2, ger. tap. Stube, Küche, Keller, an ruhige Leute zu vermiethen.

Elisabethstr. 33, Hof 1 Tr. l., eine große helle Kam. ist leer m. eisern. Ofen a. einz. Pers. z. v.

Fuhrstr. 23, m. Kch., z. 1. August. N. Hinterh. 1 r.

König-Albertstr. 48, Entree, Kch. N. Stfl. r. p. l.

Kellerwohnungen.

Hohenzollernstr. 16, Keller zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., 2 Tr. l., g. m. Z. z. v.

Klosterhof 8, I, 1 frdl. möbl. Z. m. sep. Eg., sogl. o. z. 1.

Viktoriaplatz 4a, II, Mitte, möbl. Zimmer z. v.

Schlafstellen.

Rosengarten 48, v. III l. 1 i Mann f. frdl. m. Schlafst.

Wilhelmstr. 17, Kell., ein ordl. j. Mann f. g. Schlafst.

Läden.

Mittwochstr. 2|3 u. 4, auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr. 32, I l.

Eckladen Anfang der **Falkenwalderstraße,** nebst Wohnung, z. jed. Gesch. p., p. 1. Okt. a. c. z. v. Off. v. Reflect. sub **A. F.** i. d. Exped. d. Bl. erb.

Lagerräume.

Wilhelmstr. 19, ein mit **Fahrstuhl** versehener gr. **Doppellagerkeller** zu vermiethen.

Werkstätten.

Beutlerstr. 1, eine Werkstatt oder Lagerraum.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.

Handelskeller.

Bellevuestr. 16.

Birkenallee 20, gr. helle Kellerei m. Wassl. sof.

Friedrich-Karlstr. 28, Handelskeller, pass. zum Milchgeschäft. Näheres 3 Tr. rechts.

Fischerstr. 15, a. Krautmarkt, Lag.- o. Hdlsk., a. Böd.

Preußischestr. 13, a. z. j. a. Gesch. pass. 1. Okt. Näh. p. r.

Stallungen.

Deutschestr. 14, Pferdest. u. Wohn., 1. 8., Remise oder Werkstatt sofort. Näh. b. Wolter, das.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist ein **geräumiger Pferdestall für 6—8 Pferde,** sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

48) (Nachdruck verboten.)

In der Mittagsstunde des nächsten Tages begab sich Alwin Voßberg in feierlichem Gesellschaftsanzug in die Wohnung des Majors, um bei den Eltern offiziell um Marie zu werben. Marie hatte die Eltern bereits vorbereitet und Herr von Schlieben hatte als gewissenhafter Vater die nöthigen Erkundigungen über den ihm ja gänzlich unbekannten jungen Geschäftsinhaber eingezogen. Daß Alwin Voßberg nicht von Adel war, that ihm in seinen Augen nicht den geringsten Abbruch, ebenso wenig daß er einem Stande angehörte, der dem Offizierstande in vieler Augen gesellschaftlich nicht für ebenbürtig galt. Hatte er doch bereits in seinem Sohne Eugen einen Kaufmann in der Familie.

Ja, auch Hubert zeigte sich bei weitem nicht so überrascht und so unwillig, wie Marie und der Major im Stillen gefürchtet hatten. Seine ehemaligen Anschauungen und Vorurtheile hatten durch die Ereignisse der letzten Wochen einen argen Stoß erlitten und der stachelnde, vorwurfsvolle Schmerz, dessen er sich nicht erwehren konnte, so oft er Frieda Tornow's gedachte, ließ ihm vieles als kleinlich und unbedeutend erscheinen, was bis dahin eine wichtige Rolle in seinen Augen gespielt. Und so überwand er schnell die Anwandlung von Unbehagen, die ihn bei der ersten Mittheilung der bevorstehenden Verlobung erfaßte, und er reichte Marie mit freundlicher Geberde die Hand.

„Ich wünsche Dir von Herzen Glück, liebe Marie," sagte er mit ungekünstelter Wärme, und mit einem unwillkürlich aufwallenden Gefühl von Bitterkeit fügte er hinzu: „Du bist ja in der glücklichen Lage, Dir nicht von — von manchmal recht lästigen Rücksichten auf Stand und Beruf die Rechte des Herzens verkümmern lassen zu müssen."

Und während Marie ihn befremdet, ohne Verständniß ansah, zog er sie verwirrt an sich und küßte sie mit außergewöhnlicher Innigkeit.

So erledigten sich also, als Alwin Voßberg erschien, die unumgänglichen Formalitäten leicht und rasch und mit glückschwellendem Herzen konnte der Bräutigam der erröthenden Braut in Gegenwart der ihrigen den Verlobungskuß geben. Der Major fühlte sich in der Stille seines Herzens beglückt, daß er seine Tochter nun so wohl versorgt wußte, und Frau von Schlieben machte ihrer Ergriffenheit in strömenden Freudenthränen Luft. Adas und Wallys neugierige Augen kehrten immer wieder zu dem stattlichen Bräutigam zurück, den sie heimlich bei sich für den schönsten aller ihnen bekannten Männer erklärten, Hubert nicht einmal ausgenommen, der ihnen doch bis dahin als Ideal aller männlichen Vorzüge gegolten.

Hubert begrüßte den ihm doch ein wenig befangen Entgegenkommenden mit herzlicher Liebenswürdigkeit und dicht an ihn herantretend und ihm die Hand reichend, sagte er: „Ich habe Sie bei unserer ersten, unerfreulichen Begegnung ehrlich achten gelernt, ich hoffe und wünsche, daß wir, nun so nahe Verwandte, einander auch aufrichtig lieben lernen werden."

Am glücklichsten von allen, nach dem Brautpaar, war Eugen von Schlieben, der das Glück seiner Lieblingsschwester tiefer mitzufühlen fähig war, als die andern, da er in die Vorgeschichte ihrer Liebe eingeweiht und Zeuge ihrer Leiden und Kämpfe gewesen war.

Marie aber vergaß alles das, was trübes und schweres hinter ihr lag, im Vollgenuß der seligen Gegenwart. Das Glück war so jäh, so unerwartet gekommen, daß es wiederholt wie ein Zweifel an der Wirklichkeit desselben in ihr aufzuckte und sie in instinktiver Bewegung nach der Hand des neben ihr sitzenden Verlobten griff und sie im überquellenden Gefühl mit ihren schwachen, zarten Fingern wieder und wieder preßte.

Als sie später, nachdem das bescheidene Verlobungsmahl vorüber, ein Viertelstündchen vor dem Scheiden mit Alwin allein war, tauchte plötzlich die Erinnerung an Litschke und Anna und ihr junges Eheglück, dessen Zeugin sie gewesen, in ihr auf und sie erzählte dem halb lächelnd, halb gerührt Zuhörenden von ihrem Besuch in der Wohnung des jungen Ehepaares.

„Ja, ja, der gute Litschke!" gab Alwin Voßberg seinen Empfindungen Ausdruck, „er ist, ohne es zu wissen, ein guter Schutzgeist und Förderer unserer Liebe gewesen."

Und launig, einer plötzlichen Aufwallung nachgebend, setzte er hinzu: „Was meinst Du, geliebte Marie, sollten wir uns ihm in den nächsten Tagen nicht einmal als Brautpaar präsentiren? Was für ein Gesicht wohl der ahnungslose gute Kerl machen wird, wenn wir nun plötzlich, Hand in Hand, vor ihn hintreten!"

Und Marie stimmte jubelnd ein: „Ach ja, das wollen wir, Geliebter! Ehrlicher und herzlicher wird sich niemand über unser Glück freuen, als der gute Litschke."

XV.

In der Familie des Sekretärs Tornow herrschte Kummer und Aufregung. Seit acht Tagen hatte Frieda sich äußerlich und in ihrem ganzen Wesen so erschreckend verändert, daß die Ihrigen ernstlich besorgt wurden. Selbst die nicht so leicht aus ihrem Gleichgewicht zu bringende Frau Tornow erging sich in wortreichen Klagen.

Das frische, blühende, lebensfrohe Mädchen, das immer lustig und heiter gewesen, und besonders in den letzten Monaten eine erhöhte Lebensfreudigkeit zur Schau getragen, war plötzlich still und bleich geworden. Sie verbrachte ganze Stunden, eingeschlossen in ihrem Zimmer, mit Weinen, und Speise und Trank nahm sie fast gar nicht mehr zu sich. Allen Fragen und liebevollen Zureden gegenüber zeigte sie sich verschlossen und unempfänglich, und hörte man nicht auf, in sie zu dringen, so fuhr sie mit krankhafter Heftigkeit auf und klagte mit maßloser Bitterkeit, daß man sie quäle und plage und ihr das Leben zur Last mache.

Zu jeder Arbeit unlustig, ging sie nicht mehr nach dem Geschäft, ja, sie äußerte sich über ihre frühere Thätigkeit als Buchhalterin mit Abscheu und Verachtung. Es schien, als habe nichts mehr Interesse für sie und zusehends schwand sie dahin.

Jede Kleinigkeit, die nicht zu den regelmäßigen Alltäglichkeiten gehörte, versetzte sie in eine ganz ungewöhnliche Erregung und alle bestrebten sie ängstlich, ihr jede Aufregung fern zu halten.

Als von dem Major von Schlieben die Anzeige der Verlobung seiner Tochter Marie eintraf, glaubte ihr Frau Tornow durch die Mittheilung derselben eine Freude zu bereiten. Aber die Wirkung war eine ganz unerwartete. Frieda brach in einen so heftigen Weinkrampf aus, daß der erschreckte Vater eilig zu dem nächsten Arzt stürzte.

Doch auch dieser konnte nicht viel helfen. „Hysterie —" meinte er leichthin, „das liegt an den Jahren und wird sich schon wieder von selbst geben."

Eines Morgens erschien Frieda nicht zu ihrer gewohnten Zeit beim Frühstück. Tornow hatte sich schon zum Weggehen gerüstet. Aber er kehrte vom Flur wieder ins Wohnzimmer zurück.

„Mutter," redete er seine Frau an, „sieh' doch mal nach, wo die Frieda bleibt. Ich weiß nicht, mir steckt eine furchtbare Unruhe im Leibe."

Frau Tornow, auch von der eigenen Sorge getrieben, beeilte sich, dem Wunsche ihres Gatten zu willfahren. Aber kaum hatte sie das Zimmer verlassen, als ein furchtbarer, gellender Schrei hineindrang. Tornow und Willy, der auch noch nicht aufgebrochen war, stürzten der Schreienden nach, in Friedas Zimmer.

Ein entsetzlicher Anblick bot sich ihnen dar. Frieda lag mit todblassem Gesicht anscheinend leblos da; die weißen Bettkissen waren mit Blut durchtränkt. Man hätte auf den ersten Anblick auf ein Verbrechen schließen können, aber auf dem Fußboden, dicht vor dem Bette, sah Tornow ein Rasirmesser liegen, das er als eines der seinen erkannte. Frieda hatte es wahrscheinlich an sich gebracht und versucht, sich damit die Pulsader zu öffnen. (Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Zwei Söhne: Herrn A. Jürgens [Greifswald]. Ein Sohn: Herrn Schmidt [Schmiegel]. Herrn Carl Grell [Swinemünde]. Herrn Blankenburg [Baranquilla-Hamburg]. Herrn Fritz Baumert [Stralsund]. Herrn Julius R. Mathias [Pasewalk]. Herrn M. R. Schultz [Stettin]. Herrn Herm. Davids [Stettin].

Verlobt: Frl. Else Peters mit Herrn August Siegesmund [Ostswine-Swinemünde].

Gestorben: Frau Johanna Eggert geb. Faltien [Stettin]. Herr Emil Friederichs [Stettin]. Herr August Baumgarten [Bütow i. P.]. Herr Dr. Julius Gruber [Utrecht]. Herr Johannes Kohlrausch [Stralsund]. Herr Carl August Kiesow [Wolgast]. Herr Heinrich Rubarth [Putbus]. Herr Carl Houdelet [Pasewalk]. Herr Gemlich [Pasewalk].

Verein ehem. Otto-Schüler.

Ein schmerzlicher Verlust hat uns betroffen. Am Sonntag Abend starb nach achttägigem Krankenlager Herr Malermeister

Emil Polumsky.

Eines unserer ältesten Mitglieder, verlieren wir einen lieben Freund und eifrigen Förderer unseres Vereins, der stets bemüht war, seine Kräfte unseren Bestrebungen zu opfern, insonderheit während seiner Thätigkeit im Vorstand.

Ehre seinem Andenken!

Beerdigung Mittwoch, den 15. Juli, Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Kronprinzenstr. 34, und ersuchen wir die Mitglieder um recht zahlreiche Betheiligung zur Leichenfolge.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Am Mittwoch, den 15. d. M., Abends 9 Uhr, Breitestraße Nr. 7 bei **Hoppe:**

Viertelj. General-Versammlung.

Tagesordnung: Kassenbericht.
Große Ausfahrt und Verschiedenes.